

Nachgefragt: «Luft ist ein Lebensmittel»

Harry Tischhauser, Präsident «Schweizerische Vereinigung für Luft- und Wasserhygiene, SVLW», ist ein vielgesuchter Mann, ständig unterwegs für seinen Verband, für seine Firma und für viele andere. Martin W. Bänninger, Geschäftsführer der SVLW, hat den Vielreisenden im Flughafen Kloten «abgefangen». Tischhauser kam aus Asien, wie üblich gut aufgelegt und trotz der Frühe bereit, sich einem Gespräch zu stellen.

Mit Harry Tischhauser und Martin Bänninger sprach Daniel Sommer

Harry Tischhauser: Der Schweizer Verein für Luft- und Wasserhygiene ist vor rund drei Jahren aus der Taufe gehoben worden. Welches waren die damaligen Überlegungen zu diesem Schritt?

Ich habe schon vor vielen Jahren bei der Reinigung oder Inspektion von Lüftungsanlagen realisiert, dass Probleme immer dann auftreten, wenn in der Planung oder Ausführung nicht optimal vorgegangen wurde. Dadurch sind nicht selten Servicearbeiten erschwert oder sogar verunmöglicht worden. Und wenn man lange genug immer die gleichen Fehler antrifft, ist Handeln angesagt.

Eher zufällig traf ich auf Fachkollegen aus Deutschland, die ähnliche Feststellungen machten. Je mehr ich mich mit der Sache auseinandersetzte, umso mehr kam ich zur Überzeugung, dass vorhandene Vorschriften, Richtlinien und Normen wenig bekannt sind, also in geeigneter Art bekannt gemacht werden müssen.

Der SVLW hat eine klare Vision! Wir tragen massgeblich zur Luft- und Wasserhygiene bei, leisten Hilfen, Richtlinien und Vorgaben einfach und schnell umzusetzen. Damit fördern wir gezielt die Qualität in der Gebäudetechnik.

Wir unterstützen Verbindungen unter den Gewerken und zur Politik. Damit soll der nachhaltige Austausch zwischen Nutzern, Investoren, Erstellern, Betreibern, Inspektoren und Behörden gefördert und dank besserem Verständnis eine höhere Akzeptanz erreicht werden.

Dass man beim Trinkwasser eine Reihe von Richtlinien bei der Installation berücksichtigen muss, ist bekannt. Trinkwasser ist ein Lebensmittel, Verunreinigungen können tödlich, zumindest aber gesundheitsschädigend sein. Und die Luft? Die ist ebenso wichtig, wenn nicht noch wichtiger, denn ohne Sauerstoff kann man drei Minuten überleben, ohne Trinkwasser drei Tage. Ich will aber nicht das eine mit dem anderen ausspielen, sondern deutlich machen, dass in Lüftungskanälen eben auch alles sauber sein muss – oder sollte –, um Gesundheitsschädigungen zu vermeiden. Dieses Ziel wollten wir mit der Gründung unseres Verbandes anstreben und ich denke, es ist in den drei Jahren schon viel gelungen.

Martin Bänninger: Ergänzen möchte ich, dass im Grundsatz alle nötigen Richtlinien und Vorschriften vorhanden sind, aber nicht immer respektiert wurden. Es war also nicht Ziel, neue Regeln aufzustellen. Der SVLW will in Bezug der Hygiene eine Plattform zwischen Nutzer – Normen – Bildung und Firmen sein. In Zusammenarbeit mit Weiterbildungsinstituten, anderen Vereinen und Fachfirmen bieten wir Weiterbildungskurse, Wegleitungen und Werkzeuge oder spezielle Produkte an.

Hat man bewusst den Alleingang gewählt oder waren Kooperationen nicht möglich?

Harry Tischhauser: Wir haben Kooperationen überlegt, aber auch, ob bestehende Verbände unsere Ziele erfüllen wollen oder

können. Dabei erkannten wir, dass sich die einen mit Planung, die anderen mit Ausführung, die dritten mit Normen/Richtlinien auseinandersetzen und die vierten Produzenten, Händler oder Kontrollfirmen sind. Die Schwierigkeiten bei der Überwindung der entsprechenden Nahtstellen sind bekannt. Das hat uns bewogen, den Alleingang zu wagen, um die Thematik ganzheitlich angehen zu können, aber im Willen, mit allen anderen Organisationen und den Behörden eine enge Zusammenarbeit anzustreben.

Martin Bänninger: Mit dem zweiten Thema in unserer Vereinsbezeichnung, der «Wasserhygiene», sind wir etwas später gestartet. Der Begriff «Wasserhygiene» ist zum Teil falsch verstanden worden. Uns geht es nicht um das Trinkwasser, das steht in der Hoheit des SVGW, wir bearbeiten das Thema Befeuchtung und da geht es eben auch um Wasserhygiene.

Sie haben den Ausspruch geprägt «Luft ist ein Lebensmittel». Welchen Ausspruch haben Sie für den Bereich Wasserhygiene?

Harry Tischhauser: Wir haben hier noch keinen Spruch geprägt, sondern eine Wegleitung für die Befeuchtung entwickelt.

Zur Luft: Die gute Durchlüftung von Räumen ist ein entscheidender Faktor für gute Raumluftqualität, Gesundheit und Wohlbefinden. Genügend Frischluftzufuhr ist aber heute keine Selbstverständlichkeit: In dicht gebauten Gebäuden stösst die übliche Fens-

Sicher und gesund in Wohn- und Zweckbauten

terlüftung an ihre Grenzen. Beim Bauen und Sanieren ist deshalb ein Lüftungskonzept unabdingbar! Die kontrollierte Wohnungslüftung ist im Vormarsch. Diese Lüftung bringt jene Frischluft, die es in Neu-/Umbauten braucht, damit die Hausbewohner überleben respektive sich wohlfühlen können. Wir betrachten es als unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, dass diese Lüftungsanlagen regelkonform installiert und dann auch korrekt kontrolliert oder gewartet werden. Ursache für Komfort- und Behaglichkeitseinbussen, aber auch echte spezifische medizinische Erkrankungen sind oft vernachlässigte Wartung sowie konzeptionelle Fehler bei Planung, Bau und Betrieb von haustechnischen Anlagen.

Der SVLW hat mit SQS ein Zertifikat entwickelt. Welche Bedeutung hat das SVLW-Lufthygiene-Label in der heutigen Wirtschaftswelt?

Harry Tischhauser: Der Kunde soll einfach fachkundige Firmen – auch KMUs – auswählen können. Das Lufthygiene-Label wird aktiven SVLW-Mitgliedern erteilt, sofern Sie, basierend auf ISO 9001, die SVLW-Kriterien in Ihrem Arbeitsgebiet erfüllen. Dieses reicht von Planung – Errichtung – Installation – FM-Betrieb – Instandhaltung – Hygiene-Inspektion – bis zur Reinigung. Mit dem Label wollen wir einen Qualitätsstandard setzen.

Die Luftqualität kann der Mensch nur schwierig erfassen. Wem ist es nicht schon aufgefallen nach der Rückkehr in ein Sitzungszimmer, wie stickig die Luft ist? Um die Luftqualität zu messen, haben wir ein Gerät entwickeln lassen. Die-



Harry Tischhauser: «Ich habe schon vor vielen Jahren bei der Reinigung oder Inspektion von Lüftungsanlagen realisiert, dass Probleme immer dann auftreten, wenn in der Planung oder Ausführung die Hygienrichtlinie nicht umgesetzt wurde.»

ses innovative Schweizer Produkt misst Temperatur, Feuchte, CO₂ sehr exakt. Die Messdaten werden über mehrere Tage aufgezeichnet und können via Wi-Fi/Netzwerk/Kabel auf iPhone/iPad-Geräte oder PC einfach übertragen und ausgewertet werden.

Martin Bänniger: Wir wollen die Raumluftqualität in kompetenten Händen wissen. Das SVLW-Luft-hygiene-Label ist letztlich das Resultat aller Bemühungen für gute Raumluft. Es geht um Schulung, Weiterbildung und den Nachweis, dass z.B. die Mitarbeiter die SWKI VA 104 Hygieneschulung besucht und die Prüfung bestanden haben. Diese Hygieneschulungen nach VDI 6022 respektive unsere in der Schweiz gültige SWKI VA 104 richten sich an HLK-Planer und Planerinnen, Mitarbeitende von Firmen der Gebäudetechnik, die für den Bau, den Betrieb und die Instandhaltung von raumluft-technischen (RLT) Anlagen verantwortlich sind. Offiziell bieten die Aktinova AG und der STFW in der Schweiz entsprechende Kurse an. Neu hinzu kommt der Fortbildungslehrgang für Ingenieure. Drei Tage umfasst die Ausbildung zum «VDI-geprüften Fachingenieur RLQ» und weitere zwei Tage zum DGUV

zertifizierten Raum-Luft-Qualitäts-Manager, inkl. Gefährdungsbeurteilung sowie Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Im 2013 sind im April/November Kurs 2/3 in Dresden geplant. Es lohnt sich unter www.svlw.ch die neuesten Angebote auch für Informations- und Experten-Tagungen abzurufen.

Harry Tischhauser: Diese Schulungen sind sehr gut angekommen. Letztlich aber stehen wir immer noch am Anfang, bisher sind etwa 10% aller Fachleute ausgebildet worden, die Ausbildung nötig hätten. In diesem Zusammenhang möchte ich auch auf unser neu erarbeitetes Merkblatt «Filterwechsel» hinweisen und die «Wegleitung zur Hygiene für Einzelwohnungs-Lüftungsanlagen». Letztere definiert Schritte zum Ziel von Planung bis Betrieb und beantwortet damit die Frage, was es für eine gute Wohnungslüftung braucht. Sie wurde mit Minergie erarbeitet, schafft Überblick entsprechend der SIA-Phasen und klärt die Verantwortlichkeiten. Sie wurde von suissetec auch ins Französische und Italienische übersetzt und an ihre Mitglieder verteilt.

Vor einigen Jahren ist an der Luzerner Hochschule, Abt. Technik & Architektur, eine Studie über den Zustand von Lüftungsanlagen und mögliche Massnahmen gestartet worden. Welches sind die Schlussfolgerungen, wann darf ein Schlussbericht erwartet werden?

Harry Tischhauser: Die Resultate sind im August als HSLU-Bericht und später Zusammenfassungen in Fachzeitschriften veröffentlicht worden. Es ist auch ein Thema an der SWKI-Hygienetagung am 25. Januar 2013 in Luzern, mehr finden Sie auf unserer Homepage. Es wurden 100 Lüftungs-Anlagen kontrolliert. Nicht überrascht hat, dass diese Anlagen bei periodischer Wartung technisch und hygienisch einwandfrei wirken. Lei-

der werden aber nicht alle Anlagen gewartet. Überrascht hat, dass die Zugänglichkeit aller hygiene-relevanten Komponenten nur in 11% der untersuchten Ablagen Anlagen sichergestellt war. Die Untersuchung auf potentielle Hygieneprobleme wird damit fast verunmöglicht oder erschwert. Dieser erkannte Handlungsbedarf dürfte bald in die Schulung einfließen.

Martin Bänniger: Ich erinnere in diesem Zusammenhang an eine Aussage von Herrn Roger Waeber vom Bundesamt für Gesundheit: «Damit Lüftungsanlagen sicher funktionieren und hygienisch einwandfrei bleiben, müssen sie sorgfältig geplant, ausgeführt, einreguliert und gewartet werden. Dies ist gerade im Wohnbereich von grosser Bedeutung. Denn hier halten sich empfindliche Personen wie Kinder, ältere und kranke Menschen über lange Zeiträume auf. Architekten und Lüftungsplaner sollen sich deshalb an die Vorgaben der SWKI-Richtlinie VA104-01 «Hygiene-Anforderungen an raumlufttechnische Anlagen und Geräte» halten. Die Bewohner müssen zudem über die Funktion, Bedienung und Wartung der Anlage gut informiert sein. Auch sind die Verantwortlichkeiten für Kontrolle und Unterhalt klar zu regeln.»

Was gedenkt der Verein zu tun, um Erkenntnisse künftig lückenlos der Branche zuzuführen?

Harry Tischhauser: Um auf diesem Fachgebiet zu informieren, zu lehren und zu forschen, haben Hygieneinstitute und Fachfirmen aus dem Lüftungs-, Sanitär- und Reinigungsbereich sowie Fachmensen auf dem Gebiet der Raumlufthygiene unseren Schweizerischen Verein für Luft- und Wasserhygiene gegründet. Mit der Gründung haben wir uns die Aufgaben gegeben, danach handeln wir konsequent. Darüber hinaus entwickelten wir Merkblätter, Schulungen und Arbeitshilfen. Viel



Martin Bänniger: «Wir wollen die Raumluftqualität in kompetenten Händen wissen. Das Lufthygiene-Label ist letztlich das Resultat aller Bemühungen, zuvor geht es um Schulung.»

für die kurze Zeit von drei Jahren, danke ich.

Welchen Wunsch haben Präsident und Geschäftsführer an die Branchen Luft- und Wasserhygiene?

Harry Tischhauser: Wir müssen unter den verschiedenen beteiligten Organisationen Wege finden, gemeinsam noch optimaler zu kommunizieren. Und wir müssen, um richtig verstanden zu werden, zwischen Lüftungsanlagen und Komfortlüftung noch besser unterscheiden. Denn Lüftungsanlagen werden von Lüftungsfirmen geplant und installiert, Komfortlüftungsanlagen eher von Sanitär- oder Heizungsfirmen. Da sind unterschiedliche Bedürfnisse, Sachprobleme und Anforderungen zu erfüllen.

Wir tun ausserdem gut daran, mit dem nahen Ausland zu kooperieren, denn Luft ist Luft und die Planungs-, Installations-, und Wartungs-Probleme vergleichbar.

Martin Bänniger: Wir wollen mit noch mehr Erfolg auch beim Laien ins Bewusstsein bringen, dass Luft ein lebenswichtiges Element ist, zu dem man Sorge tragen muss unter anderem durch regelmässige Kontrollen und Wartung. ■